

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Neueste Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 1.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 1.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Petitzelle 20 Goldpfennige, Eingeklebt und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sebne. — Druck und Verlag: Carl Sebne in Dippoldiswalde.

Nr. 40

Dienstag den 17 Februar 1925

91 Jahrgang

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft Altenberger Straße Nr. 1, Abteilung B, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrbezirk ist das verseuchte Gehöft, außerdem gehört zum Sperrbezirk der zwischen dem Friedhofe und der Schmidtschen Hafermehlfabrik gelegene Teil der Altenberger Straße. Beobachtungsgebiet ist die äußere Altenberger Straße von der Schmidtschen Hafermehlfabrik bis zum Eisenbahnübergang. Weiterhin gehören zum Beobachtungsgebiet die Nikolaistraße, die innere Altenberger Straße vom Friedhofe ab bis zum Oberforplatz, der vom Oberforplatz nach dem Plane führende Weg und der Plan selbst einschl. Hospitalstraße.

Für Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet gelten die Vorschriften in den §§ 162 bis 168 der Bundesratsausführungsbestimmungen zum Reichsinfektionsgesetz. (Reichsgesetzbl. 1912, Seite 3, das im Rathaus (Polizeiwache) eingesehen werden kann). Besonders wird auf folgendes hingewiesen: Verseuchte Gehöfte sind gegen allen Verkehr mit Tieren und mit Gegenständen, die Träger des Ansteckungstoffes sein können, zu sperren. Auch sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte des Sperrbezirkes unterliegt der Absonderung im Stalle. Sämtliche Hunde im Sperrbezirke sind festzuliegen bzw. an der Leine zu führen. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh nur mit besonderer Genehmigung entfernt werden. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Dippoldiswalde, den 17. Februar 1925. Der Stadtrat.

Gewerbesteuer-Vorauszahlung

für das Rechnungsjahr 1924 ist am 15. ds. Mts. (4. Termin) mit gleichem Betrage fällig, wie er am 15. November 1924 zu entrichten war, aber wie ihn der Steuerbescheid nachweist, zuschlagsfreie Schonfrist bis 22. ds. Mts.

Dippoldiswalde, am 17. Februar 1925. Der Stadtrat.

Auf Blatt 307 des biesigen Handelsregisters ist heute die Firma Kurhaus Fürstentho, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ripsdorf und weiter eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Januar 1925 abgeschlossen worden: Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Kurhauses Fürstentho in Ripsdorf. Das Stammkapital beträgt sechshundert Reichsmark. Geschäftsführer sind der Innenarchitekt Valerian Hubert Theodor Arthur Oscar Reisswitz in Dresden-Orana, der Traiteur Bernhard Joachim Hansen in Dresden-Loschwitz und der Rechtsanwalt Dr. Carl Felix Walther in Dresden-Wlasewitz; die Gesellschaft wird durch 2 Geschäftsführer vertreten. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 12. Februar 1925. 1 & Reg. 21 a/25.

Vertilgung und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Zu erster Turnarbeit am Nachmittage, zur Lösung organisatorischer Fragen in anschließender Sitzung rief der Turnbezirk Dippoldiswalde (D. L.) am vergangenen Sonntag seine Vorturnerschaft nach hier. Ueber 40 Vorturner turnten unter der sicheren Leitung des Bezirksturnwartes Hofmann-Rabenau Freiturnungen gefell-schaftlicher Form. Diesen folgte ein geregelter Geräte-turnen am Pferd, Stützreue und Barren, sowie ein Probeturnen der Besten am Hochreda für den Städtewettkampf in Dippoldiswalde. Nach dem Turnen fanden sich alle im Gesellschaftszimmer „Roter Hirsch“ ein, um gemeinsam die Tagesordnung (Wahl der Bezirkswarte, Durchbesprechung des gefurnten Übungsstoffes und Allgemeines) zu verab-schieden. Die Sitzung leiteten Bezirksvertreter Porstorfer und Bezirksturnwart Hofmann. Nach Begrüßung der Er-schienenen, insbesondere des Gauturnwartes Rudolf, stellte die Sitzung fest, daß die Regenerturner ihrer gestellten Aufgabe gerecht wurden und daß die Übungen nützlich und für die Nachturnenden gewesen seien. Bezirksturnwart Hofmann-Rabenau, Bezirks-Frauenturnwart Hertel-Großhla dankten dringend um Enthebung. Rege Debatte führte zum Vorschlage, den Posten des Bezirks-Männerturnwartes und den des Bezirks-Frauenturnwartes zu-sammenzulegen und damit Kadner-Obercarsdorf zu be-tragen. Derselbe nimmt an, jedoch in der Voraussetzung, daß die Bezirksvereine ihn tatkräftig unterstützen würden. Das vom Gewählten bisher bekleidete Amt des Bezirks-Kinderturnwartes wurde Eidner, Dippoldiswalde übertragen. Den Abgehenden wie den neuen Männern wird in bezüg-lichen Worten Seiten des Bezirksvertreter und Ehrenturn-wart Reichel in üblicher Turnertart gedankt. Hierauf er-klären sich alle Vereine bereit, die Brudervereine anlässlich ihrer Festlichkeiten im Jahre 1925 tatkräftig zu un-terstützen und legt die nächste Vorturnerstunde auf den 19. April nachmittags, 2 Uhr nach Seifersdorf.

— Aus Anlaß der Beerdigung der Opfer des Dort-munder Bergungslüdes am heutigen Dienstag hatte das biesige Postamt halbmast geflaggt.

— Wie wir hören, ist unter dem Klauenviehbestande der Mendenschmühle, hier, die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

— In Wolkenstein, seinem jetzigen Wohnorte, verstarb ganz plötzlich infolge eines Schlaganfalles der Kaufmann Martin Kunzmann, der zweite Sohn des einstigen Sparkassenhasslers R. hier.

— Das Finanzministerium veröffentlicht eine Verord-nung, nach der in § 2 Abs. 1 des Gesetzes über den Ver-zugszuschlag und die Stundungszinsen vom 16. Juli 1924 ge-regelte Höchstmaß der Stundungszinsen auf 9 v. H. jährlich herabgesetzt wird. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Februar 1925 ab in Kraft.

— Zum leitenden Geschäftsführer des Sächsischen Bauernbundes, e. V., im Freistaat Sachsen ist der bisherige Dezerent für Siedlungswesen bei der Amtshauptmann-schaft Meißen, Dr. Friedrich Kreis, gewählt worden.

— Frühlingstage im Winter. Was den Wetterkundigen als un-trügliches (?) Zeichen für das Ausbleiben eines Nach-winters angesehen wird — die Maulwürfe haben bereits frühe Erdhöhlen herausgehoben, sind also gleich den Wärmern und Insekten, denen sie nachstellen, auf den Wiesen und den Wald-rändern schon bis nahe an die Erdoberfläche herangekommen. Damit schwinden die Aussichten für einen bald zu erwartenden richtigen Winter immer mehr. Aus Sei schreibt man: In der Umgegend von Wüstenrot (Welsertal) und anderen günstigen Stellen des Selber Waldes steht die Schneehöhe schon in schöner Höhe. Sonst blüht diese nur im oberen Vogtlande und in den norddeutschen Moorgebieten vorkommende Erikaogattung erst im März oder April. Auch bühende Schneehalden sieht man bereits überall. In einem schleswig-holsteinischen Orte wurde dieser Tage auch ein Zug von ungefähr hundert Wandrovögeln gesehen, der aus dem Süden kommend nach Norden zog. — Man soll sich aber tropikal dem hüten, alle diese Wahrzeichen als Wechsel für die Zukunft anzusehen. Die meteorologische Wissen-schaft lehrt uns, daß sie nur Folgeerscheinungen abnormer Witterung sind, keineswegs aber Gewähr für die kommende geben können.

— Die Wünsche nach Festlegung des Osterfestes. Der Prä-sident des Sächsischen Philologenvereins, die sich mit der Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Tag beschäftigte. Der Ausschuss beschloß, die Regierung zu ersuchen, wegen Fest-legung des Osterfestes erneut bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

— Warmbad bei Wolkenstein. Angeregt durch die neuen Erfolge der Wünschelrute, speziell auf dem Gebiete der Mineralwasser- und Thermenerforschung, veranlaßte der Bes-itzer des uralten Warmbades bei Wolkenstein im Erzgebirge, den bekannten Wünschelrutensucher Otto Eder von Graue, Gerndrode a. Harz, eine Forschung daselbst vorzunehmen. Von Graue stellte in etwa 30 Meter Entfernung von der bisherigen alten Quelle eine kohlenstoffhaltige Thermale fest, die in einer Tiefe zwischen 44—62 Meter angegriffen wurde. Das neu zu erschließende Heilmittel soll an Wärme und an Gehalt mine-ralischer Stoffe die alte Quelle bei weitem überlegen. In einiger Entfernung befindet sich noch eine zweite Quelle, die aber kein warmes Wasser führt, vielmehr durch v. Graue als alkalisches gasalthches Mineralwasser angesprochen wird.

— Auf Einladung des Dresdner Polizeipräsidiums fand am Freitag vormittag im Hofe der ehemaligen Schützenkaserne, die jetzt als Polizeigebäude dient, eine Vorführung der neuange-schafften Großkraftwagen und Streifenwagen statt. Die Groß-kraftwagen, die 35 Mann Platz fassen, und die Streifenwagen mit 11 Polizeibeamten, können binnen kürzester Frist auf An-forderungen nach verschiedenen Orten geworfen werden. Die Übungen ergaben ein gutes Bild von der zweckmäßigen und erachteten Ausbildung unserer Sicherheitspolizei, dies wurde mit warmen Worten des Dankes zum Ausdruck gebracht. Dabei kam zum Ausdruck, daß ein Staatswesen, wie es auch sein möge, niemals einer straffen wohlgeordneten Polizei zur Aufrech-terhaltung der Ordnung entbehren könne.

— Zum Besten armer Künstler wurde kürzlich in Frankfurt a. M. ein Masken-Fest in „Limbuh“ veranstaltet. Musikkapelle und Tanzende waren orientlich- negerhaft ver-kleidet. Auf einmal zogen in einer Lanzenpause, wie die Frank-furter Post berichtet, wichtige, klare Fansarentöne durch den Saal. In dem Podium, von dem die Löwe kamen, stand ein Wäfler im schmutzigen Matrosengewand und ein Herr im weißen Tropenanzug und Tropenhelm. Dieser hub an zu reden: „Afri-kaner! Wo Afrika in größerer Anzahl bestimmen sind und Feste feiern, erscheint heutzutage auch immer ein Missionar. Ihr seid die Heiden, ich bin der Missionar. Und wo Heidenfeste mit Heidenlärm und Heidenritten stattfinden, muß auch die Bot-schaft der Wahrheit erschallen. Deswegen bin ich zu Euch ge-kommen und war zwei Stunden beobachtend unter Euch. Ich bin durch Euer Land gegangen und habe mir alles angesehen. Ich habe auch Eure Sitten beobachtet und finde sie abschendlich. Manche von Euch Männern habe ich erkannt und ich kenne auch deren Frauen, die aber nicht hier. Wo ich hin sah, sah ich Ehebruch. Ihr wollt der Armut mit Eurem Praffen steuern. Ihr zahlt allein als Eintritt 15 M. und für eine Flasche schäumenden Weins 60 M. Ein Arbeiter verdient aber in einer Woche durch harte Arbeit kaum mehr als 20 M. Welch ein schreiender Kontrast! Ihr werdet früher oder später vor den Richterstuhl Gottes gefordert werden und müßt Rechenschaft ab-legen von diesem Abend der Sünde. Wißt, daß ich Euch als Zeuge dieses Abends dann anklagen werde.“ — Sprachs und ging unbehelligt mit seinem Begleiter davon. Der „Missionar“

ber diese mannhafte Käufer-Las getan, war ein evangelischer Pfarrer.

— Ein überaus roher Akt von Tierquälerei ist in Kossen vorgekommen. Dort hat ein unbekanntes Sub-jekt vermutlich aus Rache ein Hauskätzchen an eine Schiene des Bahnkörpers festgebunden, um das Tier vor Juge überfahren zu lassen. Das arme Tier wurde später von einem Bahnbeamten mit zerküschtem Hinterteil am Latorte tot aufgefunden. Was verdient solch ein Rohling, denn anders als Prügel!

Romanz. Beim Fällen eines Baumes wurde an der Wendisch-baseltzer Grenze ein ungedammter Lehmtopf mit etwa 300 Stück Silbermünzen gefunden.

Großschönau. Dem Unwesen der Hausbettelei, demgegen-über die Polizei machtlos ist, wollen nun auch hier der Haus-besitzerverein, der Gewerbeverein und die Wirtschaftliche Ver-einigung dadurch steuern, daß sie Geschäftsleute zu zweieinhalb Pf-sausgaben, welche nur in Großschönau Gültigkeit haben und die nur bei Bezahlung von Nachtquartier und Einkauf von Nahrungs-mitteln von den Gastwirten und einschlägigen Geschäften in An-rechnung gebracht werden. Die Gültigkeitsdauer der Geschäfts-eine ist auf zwei Tage beschränkt und dadurch einen sogenannten „Auflegen im Orte“ gleichzeitig ein Niesel vorgegeben.

Elbenlehn. Durch unterirdische Stollengänge aus der Zeit, da hier noch Bergwerksbetrieb herrschte, sind schon des öfteren Bodenrungen in der Stadt vorgekommen. Jetzt ist wieder in der Preußertstraße ein Erdenbruch erfolgt. Wegen der Gefahr weiterer Einbrüche mußte die Straße für den Fahrverkehr ge-sperrt werden.

Leipzig. Die Stadtgemeinde Röttha hat an die Amtshaupt-mannschaft Leipzig das Ersuchen gerichtet, zu ihr eingemeindet zu werden, da sie wirtschaftlich viel mehr zu Leipzig als zu Rorna, deren Amtshauptmannschaft sie jetzt angehört. Be-ziehungen hat. Der Bezirksausschuß beschloß, diese Einver-leibung dem Bezirksrat zu empfehlen und will gleichzeitig beim Ministerium vorstellig werden. Es bestehen noch weitere Ein-verleibungspläne bei der Amtshauptmannschaft.

Leipzig. Ein Einbrecher, dem man die Teilnahme an einer großen Reihe von Einbrüchen in Leipziger Geschäften zuschreibt und der sich deshalb als Untersuchungsfangener in polizeilichem Gewahrsam befand, schob, als sein Wärter die Jellentür öffnete, diesen zur Seite und sprang zwei Stockwerk tief ins Treppen-haus hinab. Er blieb schwer verletzt liegen, so daß ein ein-stufige nicht mehr zu denken war. Ins Krankenhaus überführt erlag er alsbald den erheblichen inneren Verletzungen.

Leipzig. Nach dem Vorgehen des Reiches hat auch der Rat der Stadt Leipzig beschlossen, die Einheitsphotographie in der städtischen Verwaltung einzuführen. Die vom Rat heraus-gegebenen Richtlinien werden auf die städtischen Beamten, An-gestellten usw. sinngemäß angewandt.

Leipzig. Vor dem Amtsgericht in Leipzig hatten sich am Sonnabend der verantwortliche Redakteur der „Sächsischen Staatszeitung“ Bernhard Jolles, der Redakteur Albert Wäsching von der „Frankfurter Zeitung“ in Frankfurt a. M. und Re-dakteur Ernst Seifert von der Chemnitzer „Volksstimme“ we-gen Beleidigung des bekannten sächsischen Rechtsanwalts Melzer zu verantworten. In der „Frankfurter Zeitung“ war kurz nach dem Prozeß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Jeigner eine Notiz erschienen, in der Rechtsanwalt Melzer des Nordberdachts beschuldigt und auch sonst als unsauber bezeichnet wurde. Die „Sächsische Staatszeitung“ und die Chemnitzer „Volksstimme“ hatten diese Notiz aus der „Frankfurter Zeitung“ abgedruckt. In der Verhandlung erklärte Rechtsanwalt Dr. Herz als Vertreter des Redakteurs Wäsching, daß die Notiz in der „Frankfurter Zeitung“ von ihrem gewissenhaften Leipziger Korre-spondenten übermittelt und ohne Prüfung zum Ausdruck ge-kommen war. Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten zu je 1500 Mark Geldstrafe und zur Veröffentlichung des Urteils in der „Frankfurter Zeitung“, der „Sächsischen Staatszeitung“ und der Chemnitzer „Volksstimme“.

Leipzig. Der in der Nacht zum 6. dieses Monats verübte Einbruch in die Geschäftsräume der „Rosa“ hat seine Auf-klärung gefunden. Die drei Täter, von denen zwei schon wieder-holt schwer vorbestraft sind, ein 20-jähriger Markthelfer, ein 30-jähriger Händler und ein ebenfalls Markthelfer, wurden durch die biesige Kriminalpolizei ermittelt und in Haft genommen. Das Diebesgut von ansehnlichem Werte wurde bis auf einige Felle wieder zur Stelle geschafft. Der größte Teil wurde in Erfurt und der andere in Leipzig unter schwierigen Verhältnissen be-schlagnahmt.

Müßeln, Bez. Leipzig. Am Donnerstag nachmittag brach in der Schrot- und Getreidemühle von Hätzig in Schrebitz ver-mutlich durch Selbstentzündung Feuer aus, dem die Mühle mit ihren Einrichtungen und das Wohnhaus zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Nichtenstein-C. Am Donnerstag vormittag rannte ein schen-gewordenes Pferd mit dem Jauchwagen in das Marktgerieße, warf Stände und Körbe um und richtete durch Vermischung von Lebensmitteln bedeutenden Schaden an. Mehrere Personen wurden verletzt. Zwei Frauen kamen unter den Jauchwagen zu liegen.

Oelsniz i. V. Eine Anzahl Revierpächter hat es unter-nommen, ungarische Feldbasen hier einzuführen und auf ihren Reviere auszuführen. Hierdurch soll die Bekämpfung des Krieg, die Hasenfeude und durch den vorjährigen Winter arg mitgenommenen Wildstandes erreicht werden.

Querbach. Die Privol. Schützenvereine Auerbach i. B. begehrt mit ihrem diesjährigen Schützenfeste in der Zeit vom 14. bis 21. Juni die Feier ihres 200-jähriges Bestehens. Dieses Fest soll in großartiger Weise gefeiert werden. Geplant ist u. a. die Veranstaltung eines historischen Festzuges, ein großeses In-dulams-Preis-schießen, Fahnenweihe usw.

Kirschberg. Die Stadtverordneten beschlossen die Auf-nahme einer Anleihe von 100 000 Mark für Wohnungs-zwecke.